



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Festschrift zur Neunzehnhundertjahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde

Detmold, 1909

Dem Befreier Deutschlands.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29181

Dem Befreier Deutschlands.

Im Teutoburger Wald am Hünenringe
Steht eines Recken erzgeschmiedet Bild;
Im Waffenschmuck, am Helm des Adlers Schwinge,
Hoch, hoch das Schwert, gelehnt an seinen Schild,
So steht er riesengroß auf hoher Warte
Und blickt vom Berg, darum die Wolken zieh'n,
Uralten Ruhmes leuchtende Standarte,
Weit übers Tal, — Allddeutschland siehst du ihn?

O glüht und funkelt ihm, ihr Bergesgipfel,
Ihr deutschen Ströme, blinkt und blitzt ihm zu,
Ihr Lindenkronen und ihr Eichenwipfel,
Beugt euch vor seines Angesichtes Ruh!
Und ihr Lebendigen, wem durch die Adern
Ein Tropfen nur von deutschem Blute jagt,
Der jauchze auf, daß hier auf Felsenquadern
Die Irminsul zum blauen Himmel ragt.

Der hier, der war's aus dem Cheruskerstamme,
Der schwer an seines Volkes Knechtschaft trug
Und wetternd, schmetternd wie des Blitzes Flamme
Den ersten Feind Germaniens niederschlug.
Hier war die Schlacht, hier sanken die Legionen
Des stolzen Roms, Quintilius Varus fiel,
Und frei vom Joch des Siegers Enkel wohnen,
Frei geht ihr Pflug, frei fährt im Meer ihr Kiel.

Hermann, du Held! Du hast gewagt, gewettet
In der Entscheidung großem Waffengang,
Du hast uns unser Vaterland gerettet
Und deutschen Brauch und deutscher Sprache Klang
Nimm diesen Kranz, aus Eichenlaub gewunden,
Vom Zweige hieb es kein Liktorenbeil,
Ihn bringt ein Volk, in Einigkeit verbunden,
Es braust und donnert: Hermann, Heil und Heil!

Da steht dein Mal, vom Meister aufgerichtet,
Ein Menschenalter hat er dran gebaut,
So lange wir gesungen und gedichtet,
Gekämpft, geworben um die hohe Braut.
Und hier dein Volk, — es braucht nicht zu erröten,
Hermann, vor dir, es hielt am Grenzwall Stand,
Wir rangen so wie du in heißen Nöten,
Und nun schau's an, dein deutsches Vaterland.

Im Kriege furchtbar und im Frieden mächtig,
Wie's nicht Karolus, nicht der Rotbart sah,
Mit seinen Fürsten eins, geschmückt und prächtig,
Befreier, sieh das Reich Germania!
Der Einiger, — er steht wie du am Schilde,
Und eine Kaiserkrone trägt der Held,
Wir aber schwören beim Cheruskerbilde
Dem Hohenzollernbilde Treu im Feld!

Und wenn sich einst um deine Tempelsäulen
Des Epheus grüne Ranke lieblich schlingt,
Und wenn dein Erz in wilden Sturmes Heulen
Wie Memnons Bild bei Sonnenaufgang klingt,
Sei du ein Mahner, Schildwacht unserer Ehre,
Der Nachwelt sei ein Rufer du im Streit;
Seht hier des Vaterlandes beste Wehre,
Das Schwert Armins, der Deutschen Einigkeit!

Julius Wolff.